

1. Viet: Christoph: Tuchtfeldt.
Erziehung lust und fustweib. 1724
2. ejusdem, unser Obrigkeit 1724
3. ejusdem, glaubens Beständtweib. 1732
4. ejusdem, untroffen nach guttes
und des Kayseres. 1732
5. ejusdem, soll polierter Däter
Spiegel. 1731
6. Christ: Fende, in Liffung des
Epistel an die Römer. 1724
7. ejusdem, Judt spricht wider den
Profuldigen Socinianismi. 1718

8. ejusdem, vom Abendmahl des
Jahr. 1722
9. ejusdem, Verbesserung des
Zeit Registers Thomae Beerleis.
1720
10. Viet. Christoph Tackfeld, ^{Wittenberg}
der später zu Joun Rindem
1723
11. Hamburger Waffeln und v.
1722
12. glaubw. Wäand mit einer
Adelichen Dame. 1716
13. Franz Christoph, Hochmann von
Lofsonau, und v. ^{Wittenberg}
1722
14. poetische Beschreibung an die Frau
v. d. 1717
15. Christ. Fende anm. ^{Wittenberg} über
den Brief pauci an die Ehefrau.
1727
16. Bonväfols Zungänge von der
gottf. Christi, wegen des
Poetif. Zungängen Längen und
Fende. 1731
17. Testimonium veritatis von der
gottf. Christi 1731
18. Christ. Friederich Brief des
neuen glaubw. 1722

AB 155 425



Aufrichtiges
Glaubens = Bekännuß /
 einer
vornehmen Adlichen Dame /
 von dem jetzigen verderbten Zustand
 der Kirche und ihrer Prediger /
 ehmahls in Form eines Brieffs an einen
gelahrten Prediger ihres Orts
 gestellt /

Nunmehr aber um seines grossen Nutzen und Deutlichkeit
 willen zum Druck befördert
 von einem

Der die wahre Einsicht dieses grossen Verderbens aus hergli-
 cher Liebe auch andern gutwilligen, aber durch die Macht des Uberglau-
 bens und Bande der väterlichen Satzungen noch hart gebundenen Seelen,
 zu Ihrer Erlösung hat anpreisen wollen.

Gedruckt zu Laodicea, als einem noch sehr dunkeln Orth,
 Da man den Aufgang des Lichts sehnlich erwart.

1716.

Gutwilliger, werther Leser!

Swird dir hiermit aus aufrichtiger und dein bestes wahrhaftig süchender Liebe communiciret, ein Brieff, der ehemahlen wegen seiner durchdringenden Krafft vieler guten Seelen dunckele Augen, die schwarz vor weiß, Gold vor Blei, ich meyne den Geist des Anti-Christi und seine finstere Ausbrüche und Boten, für den Geist Jesu und seiner wahren Zeugen angesehen, erleuchtet hat. Man lebt also der guten Hoffnung, Er werde noch viele, die mit Banden der Finsterniß gebunden, und unter dem unerträglichen Joche des Anti-Christlichen Geistes seuffzen, wo nicht gar heraus reißen, doch wie man diesem entseßlichem Ubel entrinnen, und unter den Liebes- und Friedens-Scepter Jesu, als des einigen guten Hirten, kommen mögen, durch Gottes Gnade, gute Anleitung geben. Der werthen Autorin Mahmen, Orth, und eufferer Umstände wissen wollen, wäre mehr curicus, als nützlich, so viel kan man in Wahrheit versichern, daß Sie damahls, da Sie diß geschrieben, lieber mit dem zerstreueten Volk Gottes, Ungemach zu leiden, erwählet, als die zeitliche Ergözung und Hoheit Jhtes Standes zu gebrauchen, wer mit Verleugnung aller Dinge, in Jesum, als das Haupt seiner Glieder, ernstlich begehrt einverleibet zu werden, der wird diese Sprache hierinnen schon verstehen, auch die werthe Autorin in Jhm finden und erkennen: Denen aber, die außer diesem Grund leben, wird Sie wol ein Stein des Anstoßes seyn und bleiben; Wie man dann sichere Nachricht hat, daß diese aufrichtig von Jhr bezeugte Wahrheit der Finsterniß und ihren Kindern unerträglich gewesen, insonderheit, so zu verwundern, denen Predigern, die vor andern aufrichtige Liebhaber der Wahrheit seyn solten; Allein, weil durch diese im Brieff enthaltene Wahrheit, all ihrem eufferen Kirchen-Staat und fetten Interesse das Meßer völlig an die Kehle gelegt, wollten Sie lieber aus blindem Eyffer diese unterdrucken, als die viele und reiche Vortheile dieser Welt zu verliehren, wie Sie dann von Jhnen, nach Päpfil. Geist und Arth gefänglich eingezogen, ja endlich gar des Landes verwiesen worden, und also ist Sie mit dem Creuz, als dem einigen Kenn-Zeichen, der wahren Jünger Jesu bezeichnet worden, die Verfolger aber haben sich mit dem Zeichen des Thiers und Antichristi vor aller Welt gebrandmahlet.

Wir setzen weiter nichts, als die güldene Worte unsers Jesu: Selig seyn, die da um der Wahrheit und Gerechtigkeit willen verfolgt werden, dann das Himmelreich ist Jhr, Matth. 5. v. 10.

Mein

Mein Herr!

Ich bin gezwungen Ihme zu schreiben, und das vielleicht zum letzten mahl. Wann dieser Brieff Ihn nicht beweget, und tieff zu Herzen gehet, wie alles andere, so ich Ihm im vergangenen zugeschrieben, und wann diese Grundwahrheiten, so hierinn enthalten, bey Ihme keinen Eingang finden, so ist es umsonst Ihme weiter zu schreiben, wann Er die Finsterniß mehr liebet, als das Licht, und sie demselben immer vorziehet, so ist's um Ihn geschehen. Dann Ihm nicht zu verhalten, Er ist und liegt unter dem Fluch, so lange Er in seinem Amte nach Sectirischer Art stehet und verbleibet, indem es unmöglich ist, in solchem Dienst Gott rein und lauterlich zu lieben, und alles was Er meinet vor geistl. Freuden und Empfindungen zu genießen, sind nichts als scheinbare Aufhaltungen, welche meistens herrühren aus dem Gestirn, deren Influenz Er in sich ziehet und ausspähet durch vieles meditiren und studiren, und der Fürst in der Luft, der ein Betrüger von Anfang gewesen, hält Ihn gefangen mit güldenem Stricken des guten Scheins, welches alles auch im Grund keinen beständigen Frieden bringen kan, wie ich dann versichert bin, daß Er solches gestehen muß, wann Er anderst die Wahrheit, wie Er sie in sich empfindet, sagen will.

Es hat mir der Herr vom Himmel gezeigt, daß nicht ein einiger unter allen Lehrern, die sich durch einen so harten Eyd, wie Er geschworen, zum Ministerio verbunden haben, und sich durch denselben, denen Menschen Satzungen unterworfen. NB. von welcher Secte sie auch seyn möge, könne in die wahre Gemeinschaft mit Gott gelangen, weil Er in der Gemeinschaft des Satans ein Glied der Huren und eine Braut des Teuffels ist. Entsetze Er sich nicht solches zu hören, aber wohl zu seyn. Ich bitte Ihn, Er gebe sich ein wenig Gedult, und lasse sich nicht zurück stoßen; Ich bitte Ihn, und das um seines ewigen Heyls willen, lese und betrachte Er wohl, was in diesem Brieff enthalten, dann es kommt nicht aus einem natürlichen Licht, oder verderbten Eigenwillen, dann ich dörfte menschlicher Weise nicht Sachen von solcher Art reden, aus Furcht oder Mangel eines Courage, weil ich zu meiner Schande bekennen muß, daß ich jederzeit so viel regard auff die Creaturen gehabt, welches der Herr durch seine Barmherzigkeit mir hinweg genommen, und mir einen rechten Helden-Muth und männliche Herzhaftigkeit gegeben.

Es ist eine gewisse und sichere Wahrheit, daß die ganze Clerisey und alle Geistliche ins besonder, ausmachen die Hure, und diese Hure ist heut zu Tage in ihren Greulen am höchsten gestiegen, ihre Lasterunge seyn vor Gott kommen, und die

Zeit ist da, daß der Kelch ihrer falschen Lehre wird umgestoßen, und sie von allem ihren Pracht gänglich entblößet und auff die Erden geworffen werden, sie mag sich verstellen, wie sie will, es ist aus mit ihr. Die Sentenz ist ihr gegeben, ihr Urtheil ist gesprochen, sie gehet zu Grunde für und für. Und wann Er nicht will Theil nehmen an ihren Plagen, so gehe Er aus von Jhr, und das auff's eiligste, dann wann Er noch eine Zeitlang mit ihr herrschen will, so wird Er auch mit ihr zu Grunde gehen. Ach! und wann Er wissen könnte, wie Er mir zu Herzen gienge, Ich hab mich allezeit aufrichtig interessirt vor seine Seele, und es war nichts beschwerliches, daß ich nicht mit Freude gethan hätte, selbige zu retten, aus der Gefahr, in welcher sie stecket: Aber ach! Er will nicht, und Gott wird Jhn auch nicht zwingen, weil er Jhm einmahl einen freyen Willen gegeben, und dieser freye Wille ist seine Seele, welche Gottes Bild ist, und diß schöne Bild unterwirfft Er den Menschen, der Sünde, dem Satan. O Schmerzen und Herzeleyd, was fürchtet Er sich auszugehen von dem, daß man Kirchen heisset, und welches Er ansiehet als die Braut Jesu Christi. Erlaube Er mir, daß ichs Jhm ein wenig auffdecke, wann Er diesen Abdruck ohne Vorurtheil wird ansehen, so bin ich versichert, Er wird sich darüber entsetzen, dann es ist nichts anders als der Satan verstellt in einen Engel des Lichts, denen die da geistlich schlaffen, aber denen, die da wachen, ist es ein greulich Monstrum und Ungeheuer.

Allein, ehe ich mich in diesen Entwurff einlasse, muß ich zu erst sagen, daß ich die wahre Kirche keines weges verachte. Gott bewahre mich! Sie ist meine wahre und getreue Mutter, deren ich gehorchen will, weil Sie die Weisheit Gottes ist, Sie ist nicht in hölzern und steinern Häusern, sondern in den Seelen, die sich ihrer Zucht und Weisheit unterwerffen, diese sind Ihre wahrhaftige Tempel, da Gott im Geist und in der Wahrheit verehret wird, in welchem Ort der Welt sie immer seyn mögen. Ich verwerffe auch die Heil. Schrift nicht, sondern ehre und herze Sie als ein theures Geschenk von Gott, die zu unsern betrübten Zeiten sehr nöthig ist, das Abendmahl ist meine innigste Freude und Erquickung, dann so viel ich Gemeinschaft im Geist mit Christo und seinen Lenden habe, so viel werde ich seinem Todt gleichförmig gemacht, und habe Gemeinschaft mit allen seinen lebendigen Gliedern. Die Tauffe der Buße ist sehr nöthig zur Verleugnung der Welt, des Teuffels und aller seiner Werk: Ich glaube auch den Apostolischen Glauben von Anfang bis zu End.

Aber die eußere Häuser verwerffe ich, dann Sie seyn rechte Mörder-Gruben und nicht Gottes-Häuser, indem der wahre Gott in denselben nicht erkant wird,
son-

sondern der Anti-Christ hat seinen Thron darinnen auffgerichtet, und äffet der wahren ersten Kirchen alles nach, damit Er alle Welt verführe, dann indeme Er sich stellt, als wolt Er die Schrift erklären, dreht Er sie nach seinem Gefallen, und säet Unkraut, vieler verdammlichen Lehren, Zu dem Ende hat er in seiner Kirche dreyerley Arten Prediger bestättiget: Unter welchen die ersten vorstellen die Käuffer, welche der Herr Jesus aus dem Tempel zu Jerusalem ausgejagt, die andere die Wechßler, deren Tisch Er umgestoßen; die dritten die Dauben-Krähmer.

Die erste seyn solche Prediger, die da von der Cangel donnern und schreyen wider die groben Laster, und können keine Vergleichung machen, zwischen dem Gesetz und Evangelio, ob wol diese beide nur einen Zweck haben, nemlich Gott und den Nächsten zu lieben, dann Christus ist nicht kommen, das Gesetz aufzulösen, sondern zu erfüllen, wir viel in Ihm, also auch iso in uns, Er hat wohl den Fluch des Gesetzes weggenommen für alle seine wahre Nachfolger (welche mit Ubergabung ihres Willens in den Willen ihres gesegneten Meisters, es ganz freywillig ausüben, deren Speiß und Trank ist, den Willen zu thun ihres Vaters) aber sie tragen das Gesetz für mit dem Fluch, unter welchem Sie unter die Versammlung führen eine Heerde Ochsen von Basan, die das Volk erschrecken und erschrocken sollen, aber aus Furcht, sie möchten etwas weiters gehen, und etwan an einem Ort die Wahrheit suchen, wie sie einem solchen Ubel entriinnen, und von einer solchen Knechtschaft der Sünden möchten erlöset werden, so führen Sie diese Ochsen bald wieder hinweg, und verändern ihre erschrockende Stimme in eine besänftigende Lammes-Vrt, damit Sie das Volk wieder sicher machen, sagende, sie sollen sich nicht mehr fürchten, das Gesetz soll ihnen nicht mehr Mühe machen, Jesus habe alles für uns gethan, man müsse sich nur fest einbilden und an Ihn glauben, so seyen wir selig, da doch der Glaube ohne die Werke todt ist, mit dieser Einbildung werden nun fast alle Menschen in Ungerechtigkeit auffgehalten. Heist das nicht Küßen machen vor alle Häupter beedes der Jungen und der Alten, die Seelen zu fangen, ja die Seelen meines Volkes fangen Sie, und verhalten Ihnen das Leben. Dann der wahre Glaube ist heut zu Tag ganz ausgelöscht, und wo man einen Juncken eines Glaubens siehet, der da ist der Sieg über die Welt, so werden solche verdammt und verkert, weil die Finsterniß das Licht nicht liebet.

Die andere Gattung seyn die Wechßler. Das sind solche Prediger, die da gelehrt und wol beredt seyn, welche durch ihr vieles speculiren das Gestirn außspöhen, und dessen Einfluß durch Wachen und Meditiren in sich ziehen, und so in heiliger Schrift als auch andern schönen Büchern und Geschichten sich Schätze sammeln, und

und eignen Ihnen dann diese Reichthümer zu, in grosser Frechheit mit dieser gestohlenen War zu handeln: als wann es Ihnen eigenthümlich zugehörete, indem sie sagen: Der HErr hats geredt, ob sie Ihn gleich niemahls gehört haben, und sind ohnwissend des unmittelbahren Göttlichen Worts. Zum Beweiß dessen lehren sie: GOTT offenbahre sich denen Menschen nicht mehr, wie in den vorigen Zeiten, Er habe einmahl mit den Aposteln und Propheten geredet, und seinen Willen in Schrifften verfasst, das müsse izo genug seyn. Es ist wahr, daß Gottes Güte uns sein Wort bewahret hat zu unserer Unterweisung und Trost, allein dis ist nicht genug zur Seeligkeit, daß wirs wissen, wann dieses ausgesprochene Wort in uns nicht kräftig und lebendig wird, wie dann die Schrift sagt: So iemand dieses Wort NB. in sich nicht höre, der müsse ausgerottet werden, welches gang klar handelt, von dem inwendigen Wort des Lebens, welches ist Christus der HERR selbst: Demnach diese alle, die da sagen: Man könne das Wort des Lebens in sich nicht hören, lästern dasselbe und müssen folglich ausgerottet werden, wo sie nicht beyzeiten ihre Sinne ändern, dann alle wahre Kinder Gottes von Anfang der Welt, bis an das Ende haben gehört und hören noch dieses Wort in sich, insonderheit aber in diesen letzten Zeiten wird man die gesegnete Früchten allermeist davon sehen, da Gott verheissen seinen Geist in größerer Maaß auszugießen, als in vergangener, dann da werden sie alle von Gott gelähret seyn, hiemit nicht mehr von unbefehrten Menschen, welche betrogen seyn, und auch andere betrügen, und doch so dörfen diese Lehrer sagen: Der HErr hats geredt, ob sie es gleich nur von andern gestohlen, um ihrer falschen Münze einen schönen Schein zu geben, ihr Kupffer und Bley vor Silber und Gold, den todten Buchstaben vor das Brod des Lebens zu verkauffen.

Ihr Eisch wird umgestossen werden und Ihre Handelschafft wird ein Ende nehmen, es ist recht, daß sie betrogen werden, in Ihrer falschen Hoffnung, weilien sie auch die ganze Welt betrügen; O Jammer über diese arme Leute, wo sie sich nicht eilends bekehren, all Ihr vermeinte Frömmigkeit und Natur Gaben werden Ihnen nur zu größerer Verdammniß gereichen, weil sie es nicht zu Gottes Ehre angewendet, welches doch der einige Zweck war, warum solche Ihnen gegeben. Aber das erschrecklichste ist, daß sie allen Warnungen Gottes von innen und aussen widerstehen, und ziehen Ihre eigene Ehre der Ehre Gottes vor, Ihre irdische Ruhe dem Frieden Gottes, Ihren Sold und Einkommen der ewigen Seeligkeit.

Die

Die dritte Gattung seyn die Daubenkrähmer, daß seynd solche Lehrer, die ganz ruhig sitzen, auf dem Stuhl der Sicherheit und Faulheit, und lehren auch Ihre Zuhörer so zu seyn und zu leben wie sie seynd, indem sie nichts zu ihnen, als von Frieden und Trost reden reden, Sie seyen nicht mehr unter dem Gesetz, sie seyen das eigenthümliche Volk, das heilige Geschlecht, das königliche Priestertum; glaubige Christen, und weil sie ihren vermeinten Gottesdienst mit alen Fleiß üben, können sie selig werden, wann sie schon Gottes Willen nicht thun, Christus habe alles erfüllet, indessen könne ein jeder ruhig sitzen unter seinem Feigenbaum, in der Stunde des Todes könne man doch hoffen graden Weges in das Paradiß zu gehen. Eine solche Lehre wie diß ist, macht mich bebendt und zitternd, vom Frieden reden, da eine geheime Zerstörung nahe ist: sagen man sey ein Kinde Gottes, da man doch sein Feind ist: sagen, sie seyen das eigenthümliche Volk Gottes, wann sie sich schon von der Sünde nicht wollen erlösen lassen: Sie seyen das heilige Geschlecht, ob sie schon besudelt seyn, vom Haupt bis auf die Fußsohlen. Sagen man sey die Glaubige, da man nicht einmahl Gottes Willen können, noch seinen eigenen verläugnen will: Sagen, die eine Menschen seyn erwehlt zur Seeligkeit, die andere zur Verdammniß, welches eine gräuliche Lasterung wider Gott ist, dann Gott verdammet Niemand, sondern der Mensch verdammet sich selbst, durch Verhärtung in der Sünden, dann es seyn keine andere erwehlet, als die er vor gesehen, daß sie würden glauben an seinen Sohn Jesum, (diese sind erwehlet, (obedenckts) daß sie sollen gleichförmig gemacht werden, dem Ebenbilde seines Sohn, auf daß er sey der Erstgebohrne unter vielen Brüdern. Es ist auch ein Irthum und verfluchter Betrug, daß man darff sagen, Christus habe genug gethan vor die Sünder, die da mit freyen Willen in dem Unflath wollen stecken bleiben, dann wann diß wäre so wäre Christus eine Decke der Ungerechtigkeit und ein Knecht der Sünden, welches nur zu gedencen einen zitterend macht. Wann aber der Mensch seine Zuflucht zu Gott nehmen und im lebendigen Glauben allein zu Ihm halten würde, mit Verläugnung aller Dinge in einer gänglichen Übergabe seines willens, so würde Er seine Feinde ohne Mühe überwinden, dann so viel Er das Böse hassen würde, so viel würde Gott das Gute in ihm würcken, weil die Seele diß in in ihrem Vermögen hat, sich zu Gott oder zum Teuffel zu wenden, dann Gott bietet dem Menschen seine Gnade immer an, bekleidet mit dem Creuz und Vernichtung seiner selbst. Auf der andern Seiten offeriret der Teuffel die Welt mit ihrer Freud und Lust. Er kan nun erwehlen und annehmen, was Er will, und was Er erwählt in der Zeit, das wird sein Theil seyn in der Ewigkeit.

Zum

Zum andern sehen wir, wie der Anti-Christ alle Ordnung der ersten Christen umgekehret hat, dann die gesegnete Einsetzung des Nachtmahls des HErrn hat heut zu Tag keinen Platz mehr äusserlich, seit dem der Anti-Christ alles umgekehrt hat. Die Ersten Christen, haben es zu ihrem grossen Trost gebraucht, aber schon zu den Zeiten Pauli, hat der Teuffel Spaltungen unter die Corinthier ausgestreut, weil sie nicht mehr unterscheiden konnten den Leib des HErrn, welcher seine wahre Kirche ist, zwischen dem Brodt und Wein, deswegen nahmen Sie Ihre Verdammniß, weil Sie einen Gözen daraus mahlen. Dann so lang Sie in wahrer Gemeinschaft mit Christo und seinen Jüngern waren, hatten Sie Theil an dem Leib Christi, und waren alle von einem Geist getrieben, das Haupt und die Glieder, und also Gemeinschaft mit dem Kelch des neuen Bundes; aber Sie glaubten thörichter weiß, wann Sie nur die äussere Ceremonien mitmachten, so sey es genug und wollten die übrigen Glieder des Leibes nicht helfen erhalten, da doch diß des HErrn Zweck war, als Er diese Ceremonien eingesetzt hatte, nemlich, daß Sie alle Gemeinschaft haben solten, an den leiblichen Gütern, gleichwie an den geistlichen: Dann die eine so wohl als die andere gehörten dem HErrn zu, und nicht den Menschen in Eigenheit, welches Paulo Ursach zu sagen: Sie hielten nicht mehr des HErrn Abendmahl. Und Johannes sagt, wer da sagt, Er liebe Gott, und liebet nicht auch seinen Bruder, der ist ein Lügner, und die Wahrheit ist nicht in ihm, dann Gott ist Wahrheit und Liebe, die uns alle verbindet in Christo unserm HErrn. Aber wie das Geheimniß der Bosheit schon damahls im Anfang gewesen, und zu Johannis Zeiten schon so viel Anti-Christi gewesen, so seyn Sie gegenwärtig auf das Höchste gestiegen, dann der Anti-Christi ist izo das Haupt dessen, daß man Kirche heist, und hat ein Morgen-Essen eingesetzt, zu welchen Er kommen läffet Diebe, Hurer, Flucher, Ehebrecher und allerhand Menschen vom ärgerlichen Leben, und läßt ihnen durch seine Prediger Vergebung der Sünden ankündigen. O Elend über alles Elend! durch welches fast alle Menschen betrogen werden, und wann gleich einige sind, so Gott fürchten, so seynd sie in geringer Anzahl und in der Finsterniß so verwickelt, als in der finstern Nacht des Irthums, daß sie die Sachen nicht recht einsehen, und sie seyn und werden aufgehalten von der Menschen Forcht und von der Gemeinschaft und Vereinigung, die sie noch mit der Welt haben, dann der Welt Freundschaft ist Gottes Feindschaft.

Wann die erste Kirche einer Bußfertigen Seele die Wasser-Tauff zusagte, so geschah solches, damit Sie verläugnete und absagte der Welt samt ihrem Pracht,

Pracht, dem Teuffel und seinen Wercken, dem Fleisch und seinen Lüsten: Mein der Antri-Christ will, daß man die kleine Kinder zur Tauffe bringe, die nichts wissen noch versprechen können, und das in vollem Pracht der Welt, wodurch sie dann nicht in die Gemeinschaft des niedrigen und demüthigen Jesu eingeführet werden, dessen Wercke sie nachmahls auch nicht thun, sondern mit heran wachsenden Alter ihre Bosheit wächst und zunimmt. Aber wartet nur ein wenig, Ihr werdet sehen den Sold dieser Hure, welchen sie bald empfahen wird, dann ihre Creuel werden ihr wieder auff den Kopff fallen, und die Könige dieser Welt werden sie verwüsten und mit Feuer verbrennen, denn Gott wirds Ihnen in ihr Herz geben, zu thun seinen Willen.

Was ist es aber Wunder, daß alles so sehr verderbet, und die geistliche Finsterniß dicker und greiflicher ist, als die, so in Egypten gewesen? sind nicht Lehrer und Prediger hauptsächlich Ursach daran, als welche sich zu erst von dem Satan haben betrügen lassen, und also ihr ganzer euserer Kirchen-Staat ein Leib ohne Leben und Geist worden ist, und die Tempel geistl. Todten-Gräber der geistlich-todten Seelen, ja rechte Thäler des Todes.

Nun wohl an, was sagt Er hierzu? Ist diese Beschreibung Ihme nicht genugsam (ohne daß ich mich länger auffhalte, in einer vor eine Gottliebende Seele so beschwerlichen Materie, wie diese ist,) wird Er nicht in seinem Gewissen gestehen müssen, daß ich Ihm die Wahrheit sage, ja der Schmerzen, den Er empfindet, und das Mißvergnügen, seyn dessen lebendige Zeugen. Dann die Wahrheit ist ein scharffes Salz, so angreiffet und empfindlich ist demjenigen, so sich widersetzt. Die Finsterniß kan das Licht nicht vertragen, darum lasse Er sich nicht mehr betrügen. Ich bitte Ihn herzlich, thue Er doch einmahl die Augen auff, damit Er diesem Ubel einmahl entfliehen möge, der Herr zeigt es Ihm iero durch mich an, bespreche Er sich nicht lang mit Fleisch und Blut, sondern halte sich mit feurigem Gebet zu Gott. Vor allen Dingen aber mache Er sich loß, von allen Vorurtheilen, und bedencke nicht lange, ob das, was Er bisshero gehabt, gut oder böse seye, dann wir müssen alles vor dem Herrn niederlegen, und ausgelernet seyn von allem Wissen und Haben, wann wir das göttliche Licht empfangen wollen.

3

Wird

Wird Er nun solches thun, wie es seyn soll, so wird Er alles selbst einsehen, und diese Erkenntniß der Wahrheit wird Ihm Muth geben alles zu verlassen, und Christo im Geist allein anzuhängen, dann wann der Tag des Herrn und seiner Gerichte einbrechen wird, wird es alsdann zu späte seyn; es werden alsdann nicht mehr Tage der Gnade, sondern der Rache seyn.

Nun Ich wünsche Ihm von ganzem Herzen, eine wahrhaftige und auffrichtige Einkehr in Gott, und gänzliche Uebergebung, so wohl des auswendigen als inwendigen des Geistes, der Seele und des Leibes in den Willen Gottes und verbleibe

Meines Herrn

Gegeben zu Philadelphia
1716.

Dienstwilligste Dienerin

N. N.

P. S. Hierauff bedencke sich eine jede Seele/und prüfe sich/was sie vor eine Frucht sey: allhier ist noch gut umwenden/und das Kraut abhauen/ und aus der Wurzel ein besser Kraut zeugen; Wann aber der große Einerndier komt/ der schneids durch einander ab / alsdann wird das Unkraut in Bündel gebunden/und ins Feuer geworffen; aber das gute Kraut wird auf Gottes Tafel getragen. Dieses haben wir ganz treulich nach unsern Gaben eröffnet: Und wen da hungert/der esse/ und wen dürstet/ der trincke: Es ist ohne Geld zu nehmen / auff daß unsere Freude in Gott völlig werde/ und wir in jenem Leben auch zu essen haben. Halleluja!

155425

ULB Halle

3

002 625 806



st

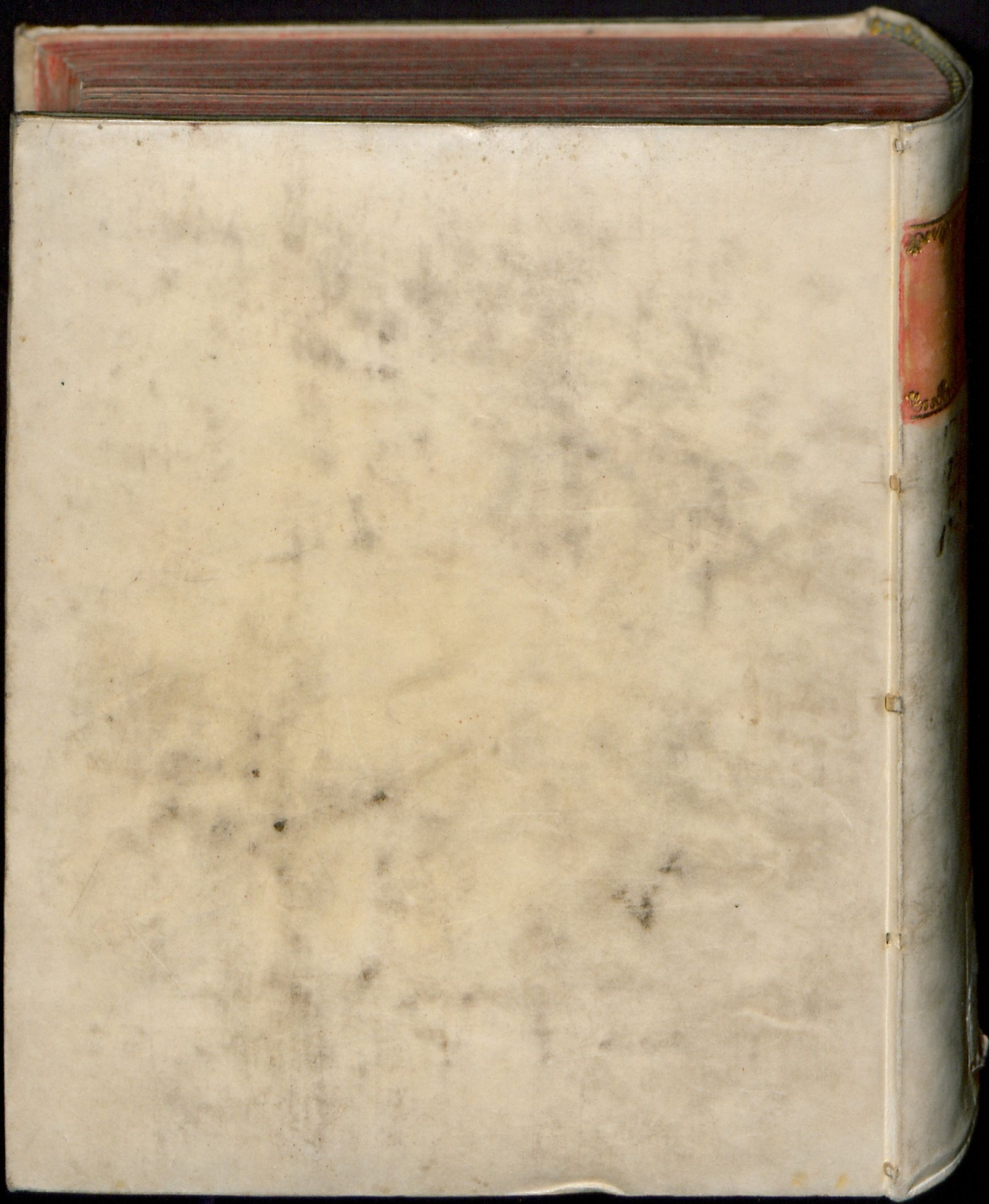
AB 155425

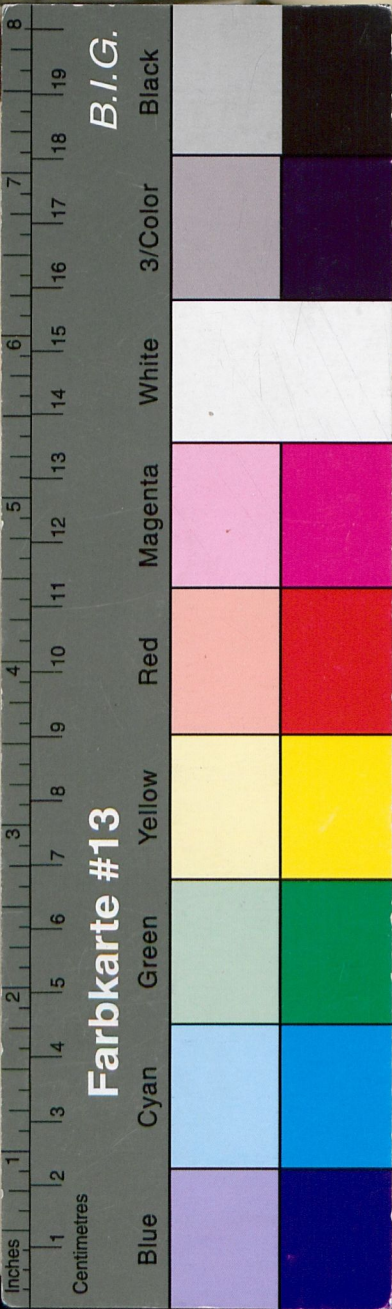
R

Jhr. 33.

[Handwritten signature]







Aufrichtiges
Blaubens = Beläntnüss /
einer
vornehmen Adlichen Dame /
von dem jetzigen verderbten Zustand
der Kirche und ihrer Prediger/
ehmahls in Form eines Brieffs an einen
gelahrten Prediger ihres Orts
gestellt

Nunmehr aber um seines grossen Nutzen und Deutlichkeit
willen zum Druck befördert
von einem

Der die wahre Einsicht dieses grossen Verderbens aus herzlicher
Liebe auch andern gutwilligen, aber durch die Macht des Aberglaubens
und Bande der väterlichen Satzungen noch hart gebundenen Seelen,
zu Ihrer Erlösung hat anpreisen wollen.

Gedruckt zu Laodicea, als einem noch sehr dunkeln Orth,
Da man den Aufgang des Lichts sehnlich erwart.

1716.